

TRANSKRYPCJA TEKSTÓW

Zadanie 1.

Kinder der Welt - Laura

„Ich wohne mit meinen Eltern und meinem kleinen Bruder in unserem eigenen Haus mit Garten. Ich liebe die Bäume, die in unserem Garten stehen. Es sind Palmen und Pinien. In einer Pinie haben wir ein Baumhaus zum Spielen.

In unserem Viertel gehört zu jedem Haus ein Swimmingpool. Unserer hat ein Sprungbrett und vorgewärmtes Wasser. Ich kann auch im Winter in den Pool springen. Das ist im Winter toll!

Meine Eltern arbeiten für den Film. Da müssen Sie nach Hollywood fahren, wo die großen Studios sind. Hollywood ist ein Stadtteil von Los Angeles. Meine Eltern sind aber keine Filmstars. Mein Vater arbeitet als Kameraassistent, meine Mutter sucht passende Gelände für Außenaufnahmen aus. Wenn beide arbeiten, schaut unser Hausmädchen nach uns.

In Kalifornien genießt man das warme Klima. Man geht das ganze Jahr in kurzer Hose und T-Shirt. Ich trage dazu am liebsten Turnschuhe, weil sie so bequem sind.

Etwas unheimlich sind nur die Erdstöße, die es ab und zu gibt. Neulich hat unser ganzes Haus gewackelt, ich kam mir vor wie auf der Achterbahn in Disneyland. Geschirr zerbrach und Bücher fielen von Regalen. Danach hatten wir aber eine Woche schulfrei.

In der Schule mag ich eigentlich alle Fächer. Rechnen besonders, weil der Lehrer mit uns viele Zahlenspiele macht. Sport auch. Ich bin nämlich in der Mädchen-Fußballmannschaft unserer Schule und trainiere oft am Nachmittag.

Was ich auch gerne tue, ist Zeichnen und Malen. Nicht nur in der Schule, sondern auch in meiner Freizeit. In diesen Fächern habe ich nur sehr gute Noten.

In Kalifornien gibt es immer frischen Salat und Obst. Meine Eltern schauen, dass das oft bei uns daheim auf den Tisch kommt. Mein Lieblingsessen ist allerdings Pizza, und zwar amerikanische Pizza. Die wird in der Pfanne gemacht. Meine Mutter kauft den Teigboden fertig und ich kann ihn ganz nach Lust und Laune belegen – mit Schinken, Mais, Wurst, Gemüsestücken, Käse und so weiter.

Dass wir so einen großen Garten haben, ist toll. Unlängst hatte mein kleiner Bruder Geburtstag, und wir machten ein Fest. Sein Wunsch war, dass alles wie früher im Wilden Westen aussah. Also kamen seine Freunde in Cowboykostümen, und Teile des Gartens waren wie im Wilden Westen geschmückt.“

nach: JÖ 5 / Jänner 1999

Zadanie 2.

Unterwegs zur Schule

Sonia (18)

„Ich wohne in Kenten und fahre mit dem Fahrrad zur Schule nach Bergheim. Eigentlich wohne ich nur zwei Kilometer von der Schule entfernt, aber zu Fuß ist es mir zu weit und einen Bus gibt es nicht. Mit dem Fahrrad geht es einfach schneller. So schnell, dass ich auch schon mal während einer Freistunde nach Hause fahre. Bis vor kurzem besaß ich ein neues Fahrrad, auf das ich lange gespart hatte. Doch es wurde mir gestohlen. Damit mein altes, rostiges Fahrrad etwas besser aussieht, habe ich es mit gelben und schwarzen Streifen beklebt. Radfahren finde ich praktisch, aber nicht ungefährlich. Angst habe ich besonders vor großen Kreuzungen. Viele Autofahrer verhalten sich Radfahrern gegenüber rücksichtslos. Ich musste schon mehrmals stark bremsen, weil mich Autofahrer einfach übersehen hatten.“

Johannes (16)

„Wenn ich morgens zu spät aufstehe, was häufig vorkommt, muss ich ganz schön in die Pedale treten. Acht Kilometer liegt mein Wohnort vom Schulort entfernt. Ich fahre fast immer mit dem Fahrrad. Deshalb habe ich eine gute Kondition. Früher bin ich mit dem Bus zur Schule gefahren. Das dauerte 20 Minuten länger, da der Bus nicht den direkten Weg zur Schule nimmt, sondern in vielen Dörfern des Umkreises hält. Mein Fahrrad ist uralt. In der Dämmerung leuchte ich den Weg mit einer Taschenlampe aus, da an meinem Fahrrad der Dynamo kaputt ist. Aber ich habe eine neue, laute Klingel, mit der ich Fußgänger und Hunde vertreibe.“

Hani (17)

„Bis vor drei Jahren wohnte ich in der Nähe der Schule. Dann aber zog meine Familie von Bergheim nach Frechen. Daraus ergab sich für mich ein längerer Schulweg. Ich brauche 40 Minuten, um mit dem Bus zur Schule zu kommen. Ich finde die Busfahrt langweilig. Die meiste Zeit höre ich Walkman. Viele Leute im Bus kenne ich nicht. Die Zeit nutzen, im Bus lesen oder Schulaufgaben machen, kann ich nicht. Dabei wird mir schlecht. Die meisten Schulbusse sind dazu noch überfüllt. Das kann ziemlich gefährlich werden, wenn der Busfahrer stark bremst. Ich könnte die Schule wechseln, dann würde ich neben der langen Fahrzeit auch das Geld sparen. Aber ich habe mich an die Lehrer hier und an ihren Unterricht gewöhnt.“

nach: JUMA 3/2001